

SLUB.  
wird wieder die Post  
besitzern die vergebene

Pr.  
Hochschule  
der Königl. Reichs-  
folgt abgedruckt:  
(Kleinhandelspreis)

St. Jacob.  
Aufbewahrung und Ver-  
kauf  
König Leipzig 26908.

2 Uhr.

von Noerg rief eine  
und Rauchentwicklung  
des Krieges mit

Wirkung Irlands wer-  
den für einen Fonds zur  
den Kirchen werden  
der Besteuerung aufzu-  
legen mit England ver-  
einbarung die Annahme von  
versteht ihr Silber. In  
jede fünfmal so viel  
Länge nach Irland ge-  
traum des Vorjahres.  
sich dies zunahme, in-  
und den Bauern engli-  
die für eine Forderung  
Die Presse verlangt

Ukrainischen Front.  
5. Mai wird gemeldet,  
ei kurz an der Front  
offensivstand für einen  
n. Der Vorstoß wur-  
teil der Fronten haben  
en können aber noch  
ich der Waffenstillstand

gen mit der Ukraine

in hat den ukrainischen  
et. Aufstand nehme den  
erobert mit  
ich Kiev als Verhand-

verrent.

Einem unserer in-  
y unter dem Komman-  
Der Kobs hat neuer-  
ändigen Unternehmung  
mehrmals bei künftige  
waffnete Dampfer mit  
mehreren Geschützen be-  
kommen große Schiffe.  
er Ausnahme tief be-  
m Ort der Verletzung  
den kann, vorwiegend  
seind.

ihren Kommandanten  
ung dar.  
Kriegsflotte der Marine.

Mongool.

Schweizerischen Depu-  
tation vor dem Rik-  
das Reich gefällig.  
weil und wegen Nach-  
der fremden Macht  
der französische Prae-  
not zu zehn Jahren  
der Landesverweisung,  
s Clairin zu sechs Jah-  
glücker Landesverwei-  
sungen Alfred Drey-  
s und lebenslänglicher  
fische Prokurist Fern-  
und Leug. Alle vier Verur-  
angem in Frankreich.  
er Albert Schaffroth

wurde wegen verurteilten Landbederrats zu zwei Jah-  
ren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee und  
der schweizerische Wachtmeister Paul Koetsch zu  
vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der  
Armee verurteilt. Koetsch hatte dem französischen  
Spionagelager Rouget Nachrichten über die schweizerische  
Truppenausstellung an der Westgrenze über  
Wachtransporte usw. geliefert. Außerdem wurden  
vom Gericht weitere vierzehn Angeklagte wegen ver-  
botenen Nachrichten dienstes zugunsten Frankreichs zu  
Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr verurteilt, da-  
unter Dr. Brühllein (Bern), der zu drei Monaten Ge-  
fängnis und zweitausend Franken Buße verurteilt  
wurde. Das Gericht stellte eine Kassationsinstanz von  
vierundzwanzig Stunden.

## Aus Rab und Fern

Lichtenstein, 15. Mai 1918.

### Unjünnige Gerüchte.

Es ist beachtlich, daß in den Zeiten der höchsten  
Spannung, während der Schächten, die über Ser-  
ben und Kisten in Kontinenten ent-  
scheiden, die Gerüchte die Art der Ver-  
stärkung der Artillerie weiter ver-  
stärkt. Es ist es möglich, daß allerhand Ge-  
rüchte meist höchst törichte Art aufschwimmen und  
auf jeden Fall, sei es durch übertriebene Ziege-  
melungen, sei es durch unglückliche Anreden, Un-  
ruhe hervorrufen. Wir wissen zudem auch, daß die  
feindliche Kriegsleitung in der Erwartung von der  
Wichtigkeit der Entscheidung eine nicht nur Mühe  
sicht, um Deutschland mit unjünnigen Gerüchten zu  
verleumern, weil sie glauben, dadurch die auch vor  
ihnen bewunderte Stellung des deutschen Volkes  
erschüttern zu können. Es wird ihnen zwar nicht  
gelingen, wie es auf der anderen Seite auch nicht  
gelingen wird, jedes Gerücht von überflüssigen un-  
möglich zu machen. Gerüchte werden immer hier  
und dort von Mund zu Mund gehen. Darin sind wir  
eben schwache Menschen. Sehr bedenklich aber ist  
es, daß Gerüchte, von solch unglücklicher Böse-  
rigkeit und Unwissenheit entstehen können, wie das  
von den Schatzkassen von einundzwanzig deutschen  
Soldaten, die im Werke der Durchschneidung  
einer Tunnel durch die Engländer der unglücklichen  
sein sollen, ein so hochgradig anstößendes Gerücht,  
das sogar der amtliche Apparat des Reichs-  
Leistungsbüros dagegen maßgebend werden  
muß. Das ist bedauerlich für das deutsche Volk.  
Wer den Schatzkassen die Gerüchte geglaubt hat,  
sollte vor seiner eigenen Reichsähnlichkeit entsetzt sein  
Wer es aber weit verbreitet hat, soll sich fragen, ob  
er sich an seinem eigenen Vaterlande schwer ver-  
ündigt hat und daß er direkt für die Feinde, die  
auch seine Feinde sind, gearbeitet hat. Statt gedul-  
den nachzusuchen, hätte er sich bei einiger  
Heberkennung fragen können, daß es etwas überaus  
einmal unmöglich ist, noch dazu bei der Unmöglichkeit  
der unsere Oberleitung ihre Operationen  
durchführt. Dieser unglückliche Fall wird aber be-  
sonders jedem einzelnen Gelegenheit zu innerer  
Bräunung geben und ihm in Zukunft verhindern,  
erst den schmutzigen Gerüchten nachzugehen zu las-  
sen, und dann noch überdies jedes „Ja“ mit ab-  
nehmendem Argwohn zu betrachten. Es stimmt näm-  
lich nie!

**Die Nichten blühen!** Wir haben heute ein  
jungen Nichtenjahr des Landes, wie sie nur  
alle drei bis vier Jahre zu treten. Die Nichten wer-  
den dann einen besonders reichen Blütenstand auf-  
zuweisen und werden durch die unzähligen roten Spizchen,  
die besonders die höchsten Gipfel zieren, dem bunten  
Nichtenjahrlichen Lande einen ganz besonderen  
Reiz. Diesmal trifft die Karawankerei gerade mit  
dem Nichtenjahr zusammen. Es hat jedermann Ge-  
legenheit, den Nichtenwald im Nichtenjahr zu be-  
wundern.

**Kirchentafel.** An beiden Feiertagen des  
bevorstehenden Nichtenjahres soll wieder, wie in den  
vergangenen Jahren, in allen Kirchen unseres Lan-  
des für den Allgemeinen Nichtenfonds gesammelt  
werden. Der Allgemeine Nichtenfonds ist die Basis,  
die unserer Landeskirche die Mittel liefern soll, um  
sie leichter als bisher in den Stand zu setzen, ihre  
heiligen Aufgaben an unserer Stelle zu lösen. Was  
es schon vor dem Nichtenjahr kirchlichem Gedichte und  
Kostüme genug im Lande, für deren wirksame Be-  
förderung die Mittel fehlen, so hat der Weltkrieg  
diese nur noch verschärft und unsere Kirche vor neue  
große Aufgaben gestellt, andererseits aber durch die  
eingetretene Entwertung des Geldes die landeskirch-  
lichen Kassen immer unzulänglicher gemacht. Es er-  
geht daher die dringende Bitte an alle Glieder un-  
serer Landeskirche, unter den jetzigen Verhältnissen  
in besonderer Treue ihrer Kirche sich anzuschließen  
und diese Treue auch äußerlich durch Spende  
reicher Gaben zur Nichtenjahrtafel zu bestätigen.

**Geschlossen.** Die Nichtenjahrlichen Bau-  
werke halten am 1. Nichtenjahr ihre Kassen- und Ge-  
schäftsbücher geschlossen, worauf auch an dieser Stelle  
hingewiesen sei.

**Mühelösungen.** Wie man uns mitteilt,  
wird gegen die nächsten Mühelösungen und Berücker  
allerhand Aufzugs vorzuziehensfalls einmal gründlich  
angegriffen. Nachdem in letzter Zeit schon wiederholt  
gegen solche räuberischen Verbrechen und Mäßen ein-  
geschritten worden ist, wurde am letzten vergangenen  
Sonntag eine größere Anzahl Mühelösungen von der  
Zuidauer Strafe zur Rede gestellt. Namentlich ha-

ben die Anwohner der Zuidauer- und Wilhelm-Eber-  
straße schwer unter den Mühelösungen und dem Un-  
flug solcher Verbrechen zu leiden, es ist daher geradezu  
eine Wohltat, wenn dagegen nun einmal gründlich  
vorgegangen wird. Da in jedem Falle Strafangelegen-  
heiten erfolgt, möge allen jungen Leuten vorstehende Notiz  
zur Warnung dienen.

**Erhöhung des Haferpreises.** Der Staats-  
sekretär des Reichsernährungsamtes hat eine An-  
ordnung erlassen, wonach die Vertriebsverwaltung er-  
mächtigt ist, für Hafer aus der Ernte 1917, der bis  
zum 15. Juni 1918 einschließlich noch zur Abflie-  
rung gebracht wird, bis zu 600 Mark für die Tonne  
zu bezahlen.

**Rhabarber-Vergiftung.** In Düsseldorf er-  
krankte eine neunköpfige Familie nach dem Genuß  
von Spinatbrot zubereiteten Rhabarberblättern.  
Ein Kind starb unter heftigen Krampfscheinungen, ein  
anderes schwelgt in Lebensgefahr.

**Die Männer- und Jünglingsvereine des  
Niederbergischen Kreises** halten am Trin-  
tatisfest, den 26. Mai, in Hohenstein-Ernstthal ihre  
Aktionen ab. Im Festsaal des Hotel in der  
Christophstraße predigt Herr Pastor Günther v. Rod-  
burg, in der Nachmittagsversammlung im Schützenhaus  
der Bundesvorsitzende Herr Superintendent Reimer,  
Tresden, einen Vortrag halten. Der Jünglingsver-  
ein bietet u. a. ein vaterländisches Aßpiel.

**Albernau.** (Eingekerkert) wurde in der Nacht  
zum 7. d. M. in der Schenkerei „Zur Hoff-  
nung“ in Albernau, wobei 100 Mark gestohlen wurden.  
In derselben Nacht wurden aus dem nicht weit da-  
von stehenden Hause 57 der Wirtschaftsgeldmittel  
für zwei große Kisten gestohlen.

**Bischofsweiden.** (Tödtlich verunglückt) ist in Ober-  
schwarz der Hilfsbahnführer Edwin Engel-  
hard. Beim Fahren einer Maschine auf einem mit  
Stroh geladenen Güterwagen glitt er ab und stürzte  
derart unglücklich auf die Schienen, daß der Tod  
nach zwei Stunden eintrat.

**Brundböden.** (Aus Schwermut in den Tod.)  
Fabrikant K. von hier, der während des Krieges  
die Frau verloren hat, lag seit 9 Wochen an einer  
Lungenentzündung schwer krank darnieder. Letzter  
Tag ist der Kranke freiwillig aus dem Leben ge-  
schieden. Drei Töchter von ihm leben im Feld.

**Buchholz.** (Todesfall.) Am Montag ist uner-  
wartet Kommerzienrat und Stadtrat Albert Emil  
Kunze an einem Herzschlag verstorben.

**Kirchberg.** (Diebstahl.) Hier wurden bei einem  
Wirtshaus in der Nacht zu Sonnabend 18) Zehn-  
den Rente gestohlen. Die dort angestellte waren,  
um demnach der Renteformstelle zugführt zu  
werden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Lugau.** (Verhaftung.) Am Sonnabend mit og  
Verhaftung die hiesige Weidmännerei 17) Flund  
sollte 1) Rente und 6) Flund Sätze, die der  
Verhaftung eines hiesigen Weidmännereibes nach  
auswärts 1) bringen sollte. Da unter solchen Um-  
ständen die der Gemeinde Lugau zugewiesene Flund-  
menge niemals ausreichen kann, wird durch diese  
gewissenhafte Handlungsweise wieder einmal recht  
deutlich bewiesen.

**Leipzig.** (Schadenfeuer.) Im südlichen Elek-  
trizitätswerk entstand ein Brand, wobei ein Teil  
des Fabrikgebäudes dem Feuer zum Opfer fiel. Die Ma-  
schinen haben nur unter Wasser gelitten. Die Ent-  
stehungsursache ist Zeltentzündung eines in der  
Nähe des Flusses vorbeiführenden Ballons.

**Wiesa.** (Mord.) Als Zahnarzt Dr. Bobel auf  
seinem Motorrad die Dorfstraße hier entlang fuhr,  
kam er eines Hundes wegen zu Fall, wobei er  
schwer verletzt wurde.

**Werdau.** (Diebstahl.) Zwei hier wohnhafte 13  
Jahre alte Schulkinder hatten sich in diesen Tagen  
bei einem Landwirt im Nachbarort Lagenbuchen un-  
bemerklich eingeschlichen, aus der Mähderei Stroh  
und Kleinstücken entwendet, und in einen mit-  
gebrachten Sack gefüllt. Vorher sie aber mit ihrer  
Beute das Grundstück verlassen konnten, wurden sie  
von dem Besitzer abgefaßt und der hiesigen Polizei-  
wache übergeben. Einer der Furchen hat bereits  
verschiedene Diebstähle verübt. — Einem hiesigen  
Gärtnerbesitzer wurde nachts ein weißes Hosen-  
büchsen gestohlen und am Morgen abgeholt.

**Alene Mittelungen.**

**Altenburg.** (Mordfall.) — Tödlicher Unfall.) Bei  
dem Gewitter am Sonnabend (14) sah ein Flur-  
strahl in das „Hospital zum Heiligen Geist“ und  
zündete. Von dem alten Gebäude und dem neuen  
Krankenhaus wurde der Dachstuhl nicht nur voll-  
ständig niedergebrannt, sondern auch die alten In-  
nenräume wurden ungenutzbar. Neunzehn und vier-  
zig Personen waren bei dem Brande verletzt, wobei  
einige Menschenleben nicht zu beklagen sind.  
— Im Lagerwerk hinter der Kirche durch Abgleiten  
einer Post die seit Jahresfrist dort beschäftigte  
25 Jahre alte Elsa Müller in das Gerübe. Die  
Verunglückte wurde so verkrümelt, daß der Tod  
sofort eintrat. Ein Verbandsarzt der Betriebsleitung  
sah nicht vor.

**Cossegrün.** (Waldes Tod.) Freitag fiel das  
Feldwaiden des am Meer von Aue in der Gegend  
reich und verjagt. Das si d hätte er riefte mü-  
hen, wenn nicht die Gattin des vor einigen Monaten

im Dienste des Vaterlandes gestorbenen Aueiguts  
leiters Brand nachgefragten wäre. Nachtrag  
tauchte sie unter, bis sie das Kind dem nassen Ele-  
ment zu entreißen vermochte. Die Wiederbelebung  
versuche waren von Erfolg. Die entschlossene Ret-  
terin trägt bereits die Krönchen Lebensrettungsme-  
daille, da sie vor mehreren Jahren aus dem glei-  
chen Leide ein Kind unter Einsetzung ihres eigenen  
Lebens rettete.

**Berlin.** (Explosion in einer Mühle.) In  
den Mühlenräumen der Firma F. W. Forst, er-  
eignete sich am Sonnabend nachmittag eine Kohlen-  
säure-Explosion, bei der ein 52-jähriger Metallarbei-  
ter den Tod fand. Drei weitere Arbeiter, die be-  
reits bewusstlos waren, konnten gerettet werden.

**Berlin.** (Postunglück.) Der Wannsee war am  
Sonntag von Erglern außerordentlich belebt. In den  
Nachmittagsstunden wehte der Wind immer mehr  
auf, er wurde teilweise recht böig. So kam es, daß  
mehrere Boote kenterten. Von allen Seiten eine Hil-  
fe herbei, und es gelang fast in allen Fällen, die mit  
den Wellen kämpfenden dem nassen Elemente zu  
entreißen. Nur bei zwei Personen kam, wie wir in  
letzter Stunde erfahren, die Hilfe zu spät, sie wur-  
den von den Wellen fortgerissen und sind ertrunken.

**Reichholz.** (Tödtlich verunglückt) ist im Braun-  
schweigener Werke „Mara“ zu Reichholz der Me-  
chaniker Traugott Perjad. Beim Runen der Ma-  
schinen die Flamme heraus und ergriff seine Klei-  
dung. Der schwer Verbrannte wurde in das St.  
Abolberthaus in Wittichenau eingeliefert, wo er nach

## Berichtszeitung.

Leipzig, 14. Mai. (Vor dem heiligen Schurte-  
richt begann heute die Verhandlung gegen den ruf-  
lichen Arbeiter Anton Sobieski, der an-  
geklagt ist, am 8. März d. J. im Walde des Dor-  
fes Witten bei Kaufbeuren den Arbeiter Felix Bener  
aus Witten ermordet und beraubt zu haben. Der An-  
geklagte wurde wegen Raubmordes zum Tode ver-  
urteilt.

Leipzig, 13. Mai. (Begen Preiswunders und Ket-  
tenhandels mit Schokolade und Bonbons hatten sich  
der Kaufmann Karl August Alfred Fietich, der Pro-  
kurist Karl Paul Reinhold und der Handelsmann Hor-  
bert Tolarok vor dem Landgericht zu verantwor-  
ten. Reinhold und Tolarok wurden zu je 300 Mk.,  
Fietich zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Die Ablehnung des gleichen Wahlrechts im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Mai. Bei der dritten Lesung des  
Gesetzesentwurfes betreffend die Wahlen zum Abgeor-  
detenhaus wurden die Anträge auf Wiederherstel-  
lung des Paragraph 3 der Regierungsvorlage, der  
das gleiche Wahlrecht vorschlägt, mit 236 gegen  
185 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 14. Mai. Das Abgeordnetehaus lehnte  
den Antrag Lohmann, nach welchem zu der Grund-  
stimmte unter gewissen Voraussetzungen zwei Zusatz-  
stimmen gewährt werden können, in namentlicher Ab-  
stimmung mit 238 gegen 73 Stimmen ab, ebenso den  
Paragraph 3 der Kommissionsbeschlüsse auf Ein-  
führung des Mehrstimmwahlrechts mit 229 gegen  
191 Stimmen bei 4 Stimmenthaltung.

Hierauf erklärte der Vizepräsident des Staats-  
ministeriums Dr. Friedberg:

„Die Staatsregierung hält nach wie vor an  
dem gleichen Wahlrecht unverrückbar fest und ist  
entschlossen, zu seiner Durchführung alle ver-  
fassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen.  
Sie ist jedoch ebenso der Auffassung, daß das  
Verfahren als gleichberechtigter Faktor der Ge-  
setzgebung zu dieser für unser ganzes Staats- und  
Verfassungsleben grundlegenden Frage Stellung  
nehmen muß, zumal da auch die Neuordnung des  
Verfahrens einen wesentlichen Teil des Reform-  
werkes bildet. Demgemäß wird auch das Ver-  
fahren mit der Vorlage befaßt werden. Sollte die  
dem geordneten Gange der Gesetzgebung entzwe-  
kende Verfahren entgegen der Erwartung der  
Staatsregierung innerhalb einer angemessenen  
Zeit nicht zur endgültigen Annahme des gleichen  
Wahlrechts führen, so wird die Auflösung des Lau-  
ses zu dem oben Zeitpunkt erfolgen, zu dem dies  
nach dem rüchtmäßigen Ermessen der Staatsre-  
gierung mit der Kriegslage verträglich ist.“

## Zur Aenderung des Landtagswahlrechts in Sachsen.

Bei der Schlussberatung über die Anträge auf  
Aenderung des Landtagswahlrechts in der Zweiten  
Kammer des sächsischen Landtages führte Staatsmi-  
nister Graf Hüpsum von Gshärdt folgendes aus:

Das gegenwärtige Wahlrecht sei auch von seinen  
jetzigen Begreifern bei seiner Schaffung als ein gro-  
ßer Fortschritt begrüßt worden. Jeder Abänderungs-  
vorschlag habe seitdem die Einführung der Verhältnis-  
wahl in sich geschlossen, ein Zeichen, daß man das  
allgemeine gleiche Wahlrecht für Sachsen nicht für  
zweckmäßig erachtet habe. Stelle aus der Reichs-  
tag ein nachahmenswertes Beispiel einer Volksver-  
tretung dar, und sei es normal, daß das sächsische  
Land Tagungen mit seiner hochentwickelten Industrie  
und Wissenschaft dort durch 2) Arbeit vertrittet